

Text 4

Andreas Steinhöfel

Anders

Roman

Königskinder Verlag in der Carlsen Verlag GmbH, Hamburg 2014

Jugendbuch

Leseprobe:

http://www.litrix.de/apps/litrix_publications/data/pdf1/Steinboefel_Anders_LESEP_ROBE_DE.pdf

Seiten 138 bis 141

Anders ist ein elfjähriger Junge. Bis zu seinem schweren Unfall, der ihn für neun Monate im Koma festhielt, hieß er Felix. Doch nach dem Aufwachen, das von einer schweren Amnesie begleitet wird, will Felix nicht mehr Felix heißen, sondern Anders.

Und Anders heißt nicht nur so, er ist auch ganz anders als früher. Der Junge hat zwar sein Gedächtnis verloren, dafür aber viele neue Fähigkeiten gewonnen. Er kann Dinge, die er vorher nicht konnte, Mathe z. B. Und er besitzt magische Fähigkeiten, kann den Menschen mitten ins Herz schauen. Damit stößt er viele vor den Kopf. Und während Anders früher ängstlich war und angepasst, tut er jetzt genau das, was er will.

Dazu kommt, dass ihn ein Geheimnis umgibt. Irgendetwas Schlimmes muss kurz vor dem Unfall passiert sein, Anders hat es vergessen. Seine Amnesie ist nicht nur eine Belastung, sondern auch eine Befreiung, und die Frage ist, wovon.

26. – 28. September

Warum Engel fallen

Ein Kind stürzt von einem Baum. Die Mutter reagiert darauf zunächst erschreckt, dann verärgert. Sie lamentiert und verurteilt, sie beschimpft, zuletzt spricht sie Verbote aus. Tief empfundene, wahre Sorge um das Kind ist einer der Gründe dafür. Da ist aber auch die Angst, von Freundinnen, Nachbarn, Arbeitskollegen als schlechte Mutter betrachtet zu werden, die einen ohnehin schon vorbelasteten Sohn nicht hinreichend vor den Fährnissen des Lebens zu beschützen vermag. Dergleichen wird rasch, so kennt es Melanie Winter, mit sozialer Ächtung bestraft.

So dass ein kurzes Schweigen entsteht, sobald man einen Raum betritt.

So dass man im Supermarkt absichtlich übersehen wird.

So dass der Schulelternbeirat, in dem man bisher eine bevorzugte Position
15 einnahm, einem das Vertrauen entzieht.

So dass Einladungen zu Kindergeburtstagen ausbleiben.

Doch, Melanie Winter kennt sich aus mit dergleichen. Denn genau so hat sie im vergangenen Jahr das Urteil über Eckhard Stack gefällt, den Brandstifter und Versicherungsbetrüger.

20

* * *

»Wie war ich?«, sagte der vor der Tür stehende Junge.

»Als Nachhilfeschüler?«

»Nein, nur so. Als Junge.«

»Du warst ein Langweiler. Nett, aber ein Langweiler. In sechzig Jahren wärst du noch genauso nett und langweilig gewesen. In deinem Leben wäre nie etwas Bemerkenswertes passiert. Du kannst von Glück reden, dass du den Unfall hattest.«

»Das hat noch keiner zu mir gesagt.«

»So was sagt man auch nicht. Was ist mit deiner Stirn? Die Nase zum
30 Bremsen benutzt?«

»So ähnlich, ist schon vier Tage her. Darf ich reinkommen?«

Stack trat einen Schritt beiseite. Anders drückte sich an ihm vorbei. Romy nutzte die Gelegenheit und schlüpfte hinter ihm her ins Haus, ihrerseits verfolgt von einem kräftigen, kühlen Windstoß. Stack hatte sie erst vor einer knappen Stunde rausgeworfen, nach dem Mittagessen. Raffiniertes Kackvieh.

Anders zog, ohne weitere Aufforderung, seine Jacke aus und hängte sie an einen freien Haken der Garderobe. Er musste sich dazu auf die Zehenspitzen stellen. Stack, der seit Tagen auf die sich in seine Knochen einnistende Herbstkälte schimpfte, beobachtete ihn aufmerksam, ohne Hilfe anzubieten. Er fühlte sich von unerwarteter Wärme erfüllt.

»Hast du gut hergefunden?«, sagte er.

»Ja«, gab Anders zurück, noch immer mit der Jacke beschäftigt.

»Obwohl du den Weg ja nicht mehr erinnern kannst.«

»War kein Problem, Sie haben es mir ja genau beschrieben.«

45 »Nein, hab ich nicht.«

 »Dann ...«

Es war, als hätte man ihn unvermittelt aus einem Film gerissen oder beim Anhören eines Musikstücks gestört. Anders ließ die endlich am Haken baumelnde Jacke los und drehte sich langsam zu Stack um. Sein Gesicht glich einer dieser Masken griechischer Tragödienspieler mit ihren stilisierten, aber kraftvoll ausgedrückten Empfindungen. Der Winterjunge wirkte regelrecht bestürzt. Auf seiner zerschrammten Stirn stand eine so tiefe, steile Falte, als hätte jemand 50 versucht, dort einen senkrechten Schnitt mit dem Messer anzubringen.

»Ich sag dir, was ich vermute«, sagte Stack. »Du hast dich erinnert. 55 Unterbewusst. Dein Weg zur Mathe-Nachhilfe. Deine Mutter hat dich ja oft genug gebracht.«

Ende der Tragödie, die Ereignisse hatten sich in letzter Sekunde noch zum Guten gewendet, der Vorhang fiel. Die Kinderstirn glättete sich.